

Ziel ist die Vernetzung von Bildung und Wirtschaft

Sonneberg – Die weitere Vernetzung von Unternehmen im Raum Sonneberg mit örtlichen Bildungseinrichtungen – von der Kita über die Grund- und Regelschulen bis zum Gymnasium und der Berufsschule – ist das Leitziel des dritten MINT-Tags, zu dem die Stadt Sonneberg am Donnerstag, 7. November, von 14.30 bis 16.30 Uhr in das Begegnungszentrum „Wolke 14“ einlädt.

Organisiert wird die Veranstaltung von der Stadt Sonneberg zusammen mit dem Netzwerk „Stadtteilrunde Wolkenrasen“ – einem Verbund verschiedener Institutionen und Akteure in diesem Stadtteil. Und die Vernetzung steht auch im Mittelpunkt des Nachmittags. Zur Stärkung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Interessen sowie für Technik und IT engagiert sich Sonneberg schon seit mehreren Jahren stark als MINT-freundliche Stadt, teilt das Rathaus mit. Und wer könnte die Anforderungen, vor allem aber auch die Chancen in MINT-Berufen besser aufzeigen als die Unternehmen selbst. Durch die Begegnung der Bildungsträger mit den Unternehmen sollen die Zusammenarbeit weiter ausgebaut und neue Projekte initiiert bzw. im Detail abgestimmt werden.

„Lassen Sie uns wieder gemeinsam ein Startsignal zur nachhaltigen Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs aussenden. Nur wenn Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Kommunen eng verzahnt vorgehen, kann unsere Wirtschaft gedeihen und können die Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden“, lädt Bürgermeister Heiko Voigt zur Beteiligung ein.

Einen Impulsvortrag zum Einstieg in den Nachmittag gibt dabei Studiengangskoordinator Mark Hoffmann zusammen mit Hauke Hasenknopf von der Hochschule Coburg über die Aktivitäten an der Hochschule im Rahmen des sog. „Coburger Wegs“ und insbesondere zu dem neuen berufsbegleitenden Masterstudiengang Zukunftsdesign.

■ Zur besseren Vorbereitung der Veranstaltung bittet die Stadt Sonneberg alle Interessenten um Anmeldung bis 5. November per E-Mail an beigeordnete@stadt-son.de. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Miniaturen stehen im Mittelpunkt

Neustadt – Wenn sich die Miniaturbörse ankündigt, dann bedeutet das Endspurt im Reigen der Projekte, Veranstaltungen und Sonderausstellungen im Museum der Deutschen Spielzeugindustrie am Hindenburgplatz. Die 17. Auflage der Börse findet am Samstag, 2. November, von 10 bis 17 Uhr statt. Gemäß dem Motto „Im Kleinen ganz groß“ präsentieren sich im Museum Aussteller aus ganz Deutschland mit „Lebenden Werkstätten“. Die Veranstaltung macht neugierig auf das „1:12 Hobby“ und spricht Sammler, Puppenhauseinrichter, Liebhaber, Neueinsteiger und Interessierte jeden Alters an. Das Museum verwandelt sich dabei in ein lebendiges „1:12 Paradies“. Zum Entdecken und Erwerben bieten die Aussteller ein breites Miniatur-Sortiment, etwa Bücher, Blumen, Gemüse, Hochzeitsessen, Puppenschmuck und -schuhe, Weihnachtsschmuck, Geschirr, Korbwaren, Gläser und Schalen, Spiele, Puppenstubenmöbel, Deko, Volkskunst, Bekleidung und vieles mehr.



Die gute alte Puppenstube darf bei der Miniaturbörse am Samstag nicht fehlen. Foto: Tischer



Dicke Rauchschwaden: Die Feuerwehrleute bekämpfen die Flammen an dem Dreiseitenhof in Schwärzdorf auch über die Dreheleiter.

Fotos: Ittig

Nach Dachstuhlbrand ist Wohnhaus unbewohnbar

In einem als Wohnhaus ausgebautem Dreiseitenhof in Schwärzdorf ist am Mittwoch ein Feuer ausgebrochen. Zwei Menschen wurden verletzt.

Schwärzdorf – Rund hundert Freiwillige aus zehn Feuerwehren verhinderten am Mittwoch in Schwärzdorf Schlimmeres. Gegen 11.50 Uhr war die Polizei über einen Wohnhausbrand in der Märzgasse informiert worden. Im Mitteltrakt zwischen Wohnhaus und Scheune nahm auf einem ländlichen Anwesen in dem Föriztal-Ort das heiße Geschehen seinen Lauf. Wie Sonnebergs Kreisbrandinspektor Mathias Nüchterlein schildert, schlugen die Flammen dabei aus dem ausgebauten Dachgeschoss im mittleren Gebäudeteil. Dem raschen Löschangriff von zwei Seiten her war es letztlich zu verdanken, dass das Feuer sich weder auf die Scheune, noch in Richtung des Wohnhauses ausbreiten konnte. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs befand sich ein 50-jähriger Bewohner im Haus. Dieser gelangte jedoch rechtzeitig ins Freie. Er wurde allerdings durch eingetretene Rauch leicht verletzt und noch vor Ort behandelt. Ins Krankenhaus musste er nicht eingeliefert werden. Eine weitere Anwohnerin (45) erlitt der Polizei zufolge einen Schock, auch sie ließ sich vor Ort betreuen. Die Löscharbeiten zogen sich dann



Mit Atemschutzgeräten rücken die Einsatzkräfte zum Brand vor.



Ein Übergreifen der Flammen auf Nachbargebäude musste verhindert werden.

bis zum späten Nachmittag hin. Als Problem erwies sich anfangs die Wasserversorgung. So war zunächst nicht genug Druck auf den Hydranten. Die Feuerwehr kontaktierte daraufhin die Wasserwerke, die sofort Abhilfe schaffen konnten, „dann war die Versorgung auch schnell stabil“, so Nüchterlein.

Für die eingesetzten Feuerwehrler aus Sonneberg-Mitte, Neuhaus-Schierschnitz, Köppelsdorf, Ober- und Unterlind, Rottmar/Gefell, Förizt, Neufang, Steinach und Heubisch wurde Großbrandalarm ausgerufen. Die Einsatzkräfte bekämpften die Flammen nicht nur über Atemschutzgeräteträger sondern ebenso über die Dreheleiter. Auch wenn die Helfer ein Übergreifen des Brandes abwenden konnten, fielen Teile des Hauses den Flammen zum Opfer. Der Dachstuhl brannte an einer Seite des Hofes nahezu vollständig aus. Den entstandenen Sachschaden schätzte die Polizei am Mittwoch auf 250.000 Euro. Der Wohnbereich der betroffenen Familie ist nach der Feuerbrunst nicht mehr bewohnbar, sodass diese anderweitig unterkommen muss. Die Kriminalpolizei Saalfeld hat die Ermittlungen zur Ursache aufgenommen.

Seine Anerkennung für die Leistung der Helfer übermittelte noch am Mittwoch ein Nachbar des betroffenen Grundstücks dieser Zeitung. Augenzeuge Bernd Knobloch: „Das war super, wie die verschiedenen Wehren zusammengearbeitet haben – Respekt.“ itt/anb

Auf Zeitreise zurück ins 19. Jahrhundert

Neustadt – Zu einer Zeitreise ins 19. Jahrhundert lädt die Bezirksgruppe Sonneberg/Neustadt des Geschichtvereins Colloquium Historicum Wirsbergense am Montag, 4. November, um 19.30 Uhr in die kultur.werk.stadt Neustadt bei Coburg, Bahnhofstraße 22, ein.

„Reiseführerin“ ist Volkskundlerin Birgit Jauernig. Verbunden ist der Vortrag mit einer kleinen Ausstellung. Die Landesbibliothek Coburg bewahrt eine Mappe mit rund 140 Trachtenzeichnungen auf, die viele Fragen aufwirft. Wer ließ um die Mitte des 19. Jahrhunderts diese Zeichnungen anfertigen? Gab es einen Forscher, der mit Hilfe von Gewährspersonen die Kleidung einer gesamten Region dokumentieren

Vortrags-Tipp

wollte? Warum kam es zu keiner Publikation? Die Referentin lädt ihr Publikum zu einer Entdeckungsreise ein, bei der es vor allem um die Kleidungsweise in der Mitte des 19. Jahrhunderts geht. Die Regeln, nach denen sich die Menschen in den Dörfern und Städten Südhütingens kleideten, liefern Erkenntnisse für das Verständnis der Trachten in den benachbarten Regionen Ober- und Unterfrankens.

Teile der Mappe werden am Vortragsabend auch zu sehen sein. Birgit Jauernigs Magisterarbeit befasste sich mit der Geschichte der Coburger Töpfer, ihre Dissertation mit Trachtengrafiken und Trachten in Südhütingen. Seit 1999 ist sie Leiterin des Bauernmuseums Bamberger Land in Frensdorf, seit 2003 Trachtenberaterin des Bezirks Oberfranken. pet

BiZ-Tipps für ein professionelles Vorsprechen

Suhl – Jugendliche, die zum ersten Mal bei einem Arbeitgeber vorsprechen wollen und dies zuvor üben möchten, sind am Mittwoch, 6. November, ins Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit Suhl, Werner-Seelenbinder-Straße 8, zu einem „Professionellen Bewerbungstraining mit Videotraining“ eingeladen. Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr.

Mitgebrachte Bewerbungsunterlagen werden überarbeitet und mit professioneller Begleitung und Aufzeichnungstechnik wird das Verhalten im Bewerbungsgespräch geübt und reflektiert. Wie und womit kann ich für mich werben und wo liegen meine Stärken sind ebenso Gesprächsthemen wie Tipps von den Experten und konkrete Hilfestellung beim Verfassen der Bewerbung.

■ Anmeldung im BiZ ist erbeten unter der Rufnummer 03681/82-2934 oder per E-Mail: Suhl.BiZ@arbeitsagentur.de. Infos zu Veranstaltung: <https://www.arbeitsagentur.de/vorort/suhl/biz>.

Gedanken zum Reformationstag

Es ist noch nicht zu spät!

Von Denise Müller-Blech, Prädikantin im Evangelischen Kirchenkreis Sonneberg

Immer einmal wieder höre ich von Menschen: „Ich glaube zwar an Gott, aber ich bin nicht in der Kirche.“ Zu DDR-Zeiten mussten viele Menschen aus der Kirche austreten oder sind als Kinder gar nicht erst getauft worden. Personen, die regelmäßig Gottesdienste oder Veranstaltungen in der Kirchengemeinde besuchten, fühlten sich beobachtet. Und so ist die Mitgliedschaft in einer Kirchengemeinde in unserer Region nicht selbstverständlich. Ein bisschen verschämt berichten mir die Menschen davon, dass sie zu Ost-Zeiten ausgestiegen sind und sich nun nicht richtig trauen, wieder einzutreten. Selbst wenn diese Personen regelmäßig Gottesdienste oder Konzerte besuchen, reicht der

Mut nicht aus für einen Wiedereintritt in die Kirche. „Für mich ist es zu spät. Nun bin ich schon so lange ausgestiegen, lebe schon so lange ohne Anbindung an meine Gemeinde, nun kann ich nicht mehr zurück.“ Manchmal bin ich dann frech und frage: „Warum denn nicht?“ Sicher, vor 30 Jahren war es nicht so leicht, sich freimütig zu seiner Gemeinde und zu seinem Glauben zu bekennen. Aber das ist nun dreißig Jahre her. Sicher, damals konnte man sich nicht unvoreingenommen mit Gott beschäftigen, ohne Schwierigkeiten zumindest zu befürchten oder auch zu bekommen. Das ist aber kein Grund, das über den heutigen Tag

hinaus nicht zu tun. Sicher, diese Menschen haben für viele Jahre nicht in ihren Kirchengemeinden mitgearbeitet, mitgelebt, sich nicht engagiert und glauben nun vielleicht, es sei zu spät, nun in den Schoß der Gemeinde zurückzukehren und auch die Freuden des Miteinanders in ihren Gemeinden zu genießen. Wenn Sie auch zu diesen Menschen gehören, habe ich heute eine sehr gute Nachricht für Sie: Es gibt kein „zu spät“ für die Gnade Gottes. Jesus erzählt ein Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Gottes. Manche begannen schon früh am Morgen für einen vereinbarten Lohn im Weinberg zu arbeiten. Der Besitzer

des Weinbergs stellte im Laufe des Tages immer weitere Arbeiter ein, erst am späten Vormittag, dann mittags und schließlich sogar noch eine Stunde vor Arbeitschluss. Mit allen vereinbarte er den gleichen Lohn, nämlich einen Silbergroschen. Das war die Summe, die eine Familie brauchte, um einen Tag gut davon leben zu können. Schließlich wurde am Abend der Lohn ausbezahlt, für alle gleich viel, und es kam, wie es kommen musste: Die, die von morgens an schwer gearbeitet hatten, beschwerten sich. „Diese dort haben nur eine Stunde gearbeitet und bekommen den gleichen Lohn!“ Und der Herr des Weinbergs, natürlich Gott selbst, antwortet: „Warum regt Ihr Euch denn auf? Ihr habt den Lohn bekommen, den wir früh morgens vereinbart hatten. Ihr

könnt davon gut leben. Regt Ihr Euch auf, dass ich so gütig bin und diesen anderen den gleichen Lohn bezahle?“ Und so ist es mit Gottes Gnade: Jeder bekommt genug davon, sodass er gut leben kann. Dabei ist es unerheblich, wann man sich zu den anderen Arbeitern am Weinberg gesellt, wann man sich zu Gott und seiner Gemeinde bekennt. Egal, wie lange Sie schon ausgestiegen sind, Sie können jederzeit zurückkommen. Es ist Reformationstag – ein Tag, an dem wir an eine der größten Veränderungen in der Kirchengeschichte erinnern. Vielleicht ist es auch Zeit und die Gelegenheit für eine Veränderung in Ihrem Leben. Feiern Sie Ihren persönlichen Reformationstag – und treten Sie ein. Kommen Sie herein in Ihre Kirchengemeinde. Sie sind herzlich willkommen.



Denise Müller-Blech.